



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Deutsches Archäologisches Institut e-Jahresbericht 2012/13 des DAI – Cluster 3

aus / from

e-Jahresberichte

Ausgabe / Issue **0 • 2013**

Seite / Page **191–193**

<https://publications.dainst.org/journals/ejb/1819/4388> • urn:nbn:de:0048-journals.ejb-2013-p191-193-v4388.4

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/ejb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching** (jahresbericht@dainst.de)

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

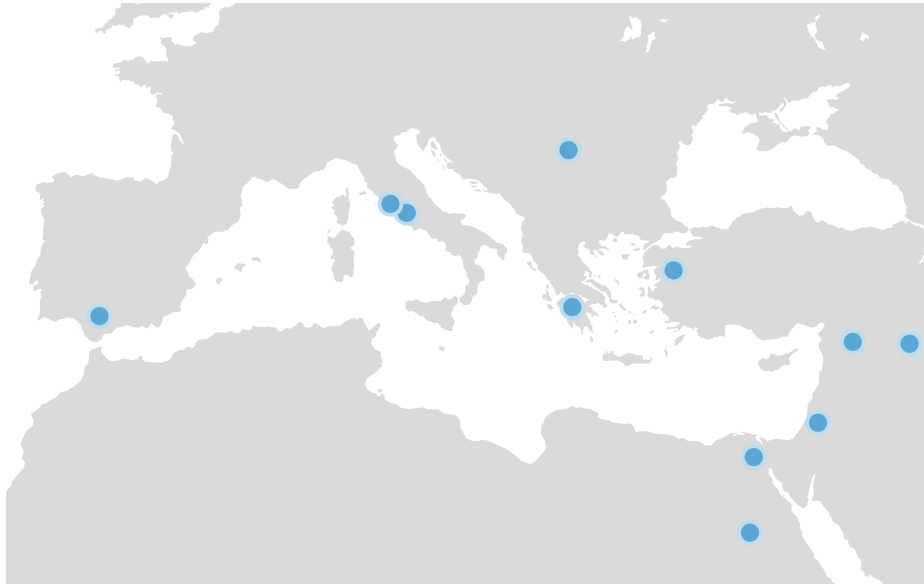
Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Jahresberichte 2013 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2013 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

CLUSTER 3

Politische Räume: Orte der Herrschaft (2013)



e-JAHRESBERICHT DES DAI 2012/13
urn:nbn:de:0048-dai-edai-j.2012-2013-3

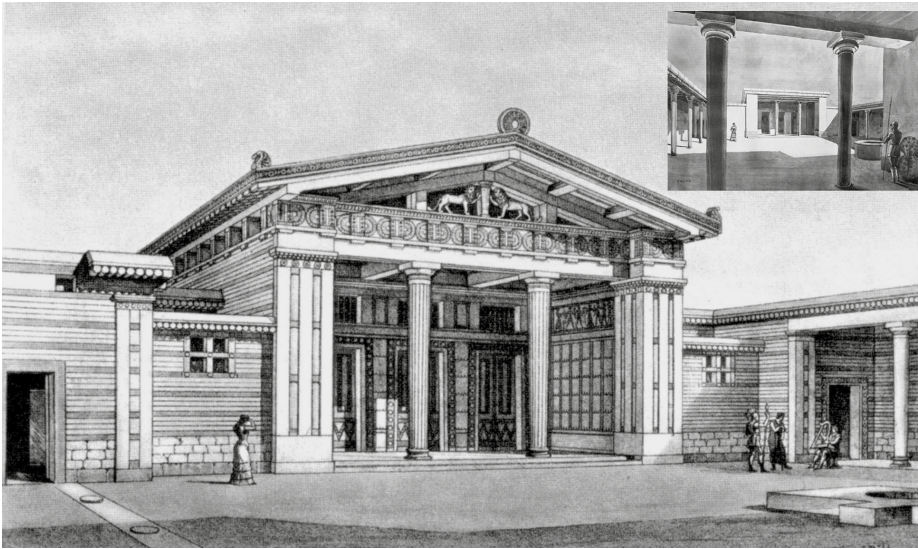


Sprecherin und Sprecher des Forschungsclusters: A. W. Busch, U. Thaler.

Beteiligte Projekte: Administrative Räume im Römischen Reich (R. Haensch), Albano Laziale/Castra Albana, Italien (A. W. Busch), Ar-Raqqa, Syrien (U. Siegel), Castel Gandolfo/Domitians-Villa, Italien (H. von Hesberg), Cordoba/Paläste in Ägypten, Spanien/Ägypten (F. Arnold), Gamzigrad/Felix Romuliana, Serbien (G. Sommer von Bülow), Hellenistische Paläste (J. Fabricius), Herrschaftsarchitektur im 18./19. Jh. (E. Richter), Resafa, Syrien (D. Sack, C. Konrad), Rom/Domus Aurea, Italien (H.-J. Beste), Rom/Palatin, Italien (U. Wulf-Rheidt), Petra, Jordanien (St. Schmid), Pergamon, Türkei (T. Zimmer), Syrische Wüstenschlösser, Syrien (F. Bloch), Tell El Dab'a, Ägypten (I. Forstner-Müller), Tiryns, Griechenland (J. Maran, U. Thaler).

Inhalt und Ziele des Clusters

Das neue Forschungscluster 3 „Politische Räume: Orte der Herrschaft“ nahm 2013 in inhaltlicher Fortführung des ehemaligen Forschungsfelds 4 „Orte der Herrschaft“ und im konzeptionellen Anschluss an das bisherige Cluster 3 „Politische Räume“ seine Arbeit auf. Neben der thematischen Fokussierung der „Politischen Räume“ auf ein bisheriges Teilfeld steht hierbei die Rückbeziehung auf Grundlagen des spatial turn im Vordergrund. Dieser hat in den vergangenen Jahren v. a. durch Forschungsverbünde wie das Berliner Exzellenzcluster „Topoi“, die Kieler Graduiertenschule „Human development in landscapes“ und nicht zuletzt das Forschungscluster „Politische Räume“ auch in den deutschen Altertumswissenschaften seine Wirkung entfaltet. Allerdings zeigt sich in der Rezeption teils noch ein Ungleichgewicht: Ein Kernelement des spatial turn, den Raum nämlich wieder verstärkt als kulturelle Größe in den Fokus zu rücken, findet breite Berücksichtigung. Nicht in gleichem Maße gilt dies indes für sein zweites zentra-



1 Tiryns, mykenischer Palast. Rekonstruktion des Blicks auf das große ‚Megaron‘ durch J. Bühlmann 1898 (großes Bild) und H. Sulze 1930 (Einsatzbild) (Abb. nach: F. von Reber, Ueber das Verhältnis des mykenischen zum dorischen Baustil, Abhandlungen der Historischen Classe der Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften 21/3 (München 1896) Taf.; K. Müller, Die Architektur der Burg und des Palastes, Tiryns 3 (Augsburg 1930) Taf. 42).

les Element, nämlich das spezifische Verständnis des Raums als in rekursivem Verhältnis zum gesellschaftlichen Handeln stehenden sozialen Konstrukt.

In diesem Sinne bieten sich Begrifflichkeiten und Konzepte Henri Lefebvres als oft zitierter, aber gerade in den Altertumswissenschaften selten eingehend rezipierter ‚Gründerfigur‘ des spatial turn als Ausgangspunkt einer vertiefenden Auseinandersetzung mit Orten der Herrschaft an. Die von ihm formulierte Trias von materieller Produktion, Produktion von Wissen und Produktion von Bedeutung, die sich sozialräumlich in der Unterscheidung zwischen räumlicher Praxis, der Repräsentation des Raums und Räumen der Repräsentation konkretisiert, bildet das Leitmotiv für das Programm dreier Arbeitstreffen des neuformierten Clusters. Das Thema des ersten, am 9. und 10. Dezember 2013 in Berlin durchgeführten Arbeitstref-

fens, „Wahrnehmung und Darstellung von Herrschaftsorten in der Forschungsgeschichte“, stellt hierbei die Repräsentation des Raums in Form der wissenschaftlichen Rekonstruktion von Herrschaftsorten in den Mittelpunkt. Eine Repräsentation des Raums im Sinne Lefebvres ist nicht nur z. B. eine Karte oder ein Plan, sondern auch jeder Diskurs über den Raum. Mit dem Blick auf die Forschungsgeschichte ist zudem ein Ansatz für eine kritische Neupositionierung gegeben, da spezifische archäologische und historische Interpretationen stets durch ihren sozialen bzw. zeitgeschichtlichen Kontext mitbedingt sind. Dies erinnert daran, dass auch die eigene Arbeit sich einer solchen Kontextgebundenheit nie völlig entziehen, sondern nur einen bewussten Umgang mit dieser suchen kann.

Als prägnantes Beispiel der Wirkung zeitspezifischer Gedanken sowohl in der bildlichen als auch in der textlichen Repräsentation wurde u. a. das mykenische ‚Megaron‘ diskutiert. Frühe zeichnerische Rekonstruktionen (Abb. 1) sind in der heute unangemessen wirkenden Ergänzung unbekannter Elemente anhand archaischer und klassischer Befunde teils überdeutlich durch die Annahme der Gräzität der Träger der bronzezeitlichen Palastkultur geprägt. Zwar sollte sich diese deutlich später tatsächlich belegen lassen; in den Anfangsjahren der Forschung reflektierte sie aber statt konkreter Indizien insbesondere den Wunsch, die früheste Hochkultur auf dem Boden des europäischen Festlandes unmittelbar in den Narrativ einer abendländischen Kulturtradition einzugliedern. Hiermit verwandt ist die Wahl des bei Homer entlehnten Begriffs ‚Megaron‘ für die Darstellung und Diskussion der zentralen Raumgruppe der bronzezeitlichen Paläste – eine terminologische Wahl, deren verschiedene Folgen sich im archäologischen Diskurs noch lange nach dem Nachweis verfolgen lassen, dass der so benannte Baubefund ein prähomerischer ist. Im Vergleich zu solchen durch einen allgemeineren Zeitgeist oder sogar persönliche Interessen einzelner Forscherfiguren geprägten Perspektiven erweist z. B. der Blick auf die Ursprünge unserer Vorstellungen zu römischen Militärlagern einen weit deutlicheren Einfluss der sozialen Situiertheit der frühen Forschung, die in diesem Falle durch den militärischen Hintergrund verschie-



2 Xanten, Modell des Stabsgebäudes (principia) von Vetera I, AO: LVR-Römermuseum Xanten (Abb. nach: Stefan Arendt, LVR-Zentrum für Medien und Bildung).

dener früher Forschender ebenso wie durch institutionelle Verbindungen mit dem Militärssektor charakterisiert ist. So flossen Erfahrungen und normative Vorstellungen des Militärwesens des 19. Jahrhunderts n. Chr. vielfach direkt in die Rekonstruktion römischer Militäranlagen ein (Abb. 2), während mitunter vollständige Fundgruppen, wie etwa die Bauornamentik, ignoriert wurden und vielfach bis heute nicht angemessen aufgearbeitet sind. Demgegenüber lässt sich die Frage stellen, inwieweit die sichtliche Zunahme von Schmutz, Rauch und Regen in jüngeren visuellen Rekonstruktionen römischer Lagerarchitektur neben einem technischen ‚Ideal‘ des Fotorealismus auch eine veränderte ideelle Positionierung gegenüber dem Machtmittel Militär ausdrückt. Nicht zuletzt in der intensiven und auf andere Kulturbereiche ausgreifenden Diskussion dieser Frage wurde innerhalb des Arbeitstreffens die zuvor angesprochene Kontextgebundenheit und spezifischer: die soziale Situiertheit jeden und damit auch des eigenen archäologischen Denkens zum Fokus kritischer Reflektion.